

# 1135

## PREDIGT ZUM JAHRESSCHLUSS

HAUPTGEMEINDE STETTIN

## PREDIGT ZUM JAHRESSCHLUSS

**Hauptgemeinde Stettin**

2. Könige 2, 1 – 11

Unser Textwort zeigt uns den Abschluss vom Leben des Propheten Elia, dessen Wirken ein wunderbares Vorbild des Werkes ist, das Gott durch Apostel Jesu Christi in unseren Tagen getan hat. Es gibt den Gedanken, die uns am Schluss eines Jahres beschäftigen sollten, die rechte Richtung.

Elia kennt die Art seines Abschieds aus dieser Welt. Es ist die Entrückung - dasselbe herrliche Ziel, nach dem wir heute voll Verlangen ausschauen, das Ziel, welches des Ringens und Kämpfens wert ist: Nicht entkleidet, sondern überkleidet zu werden, auf dass das Sterbliche verschlungen werde von dem Leben. Elia sprach von seinem wunderbaren Ende nicht. Auch wir sollten über die Geheimnisse unseres Glaubens und unserer Hoffnung jedenfalls nicht zu denen reden, die draußen sind. Aber wie damals der Geist der Weissagung unablässig das bevorstehende gewaltige Ereignis in dem Leben des Elias in den Kreisen der Gläubigen - der Prophetenschüler - bezeugte, so soll es unsere Sorge sein, dass das Zeugnis

© CHURCH DOCUMENTS  
BEERFELDEN JUNI 2004 / PR0055

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals  
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

des Heiligen Geistes von der bevorstehenden Entrückung, die unserer harret, so wir in der rechten Liebe bleiben, auch in unserer Mitte nicht verstumme, dass keine irdische Gesinnung, keine Weltliebe die himmlische Gesinnung verdränge und den Geist Gottes betrübe, der uns dem Bilde Christi ähnlich machen will.

Was tat nun Elia angesichts der nahe bevorstehenden Erfüllung der Verheißung, die ihm Gott gegeben hatte? - Bis zuletzt erfüllte er seine Pflicht: Er besuchte die Prophetenschulen in Gilgal, Bethel und Jericho, wohl um zu prüfen, ob seine Arbeit Frucht gebracht habe, gleichsam eine Visitationsreise, wie sie in den vorigen Zeiten von den Dienern des vierfachen Amtes der Allgemeinen Kirche beim Besuch der Gemeinden ausgeführt wurde.

Wenn wir uns nun heute vom Geiste Gottes erforschen lassen und uns prüfen, ob wir dann wohl so zufrieden sein werden mit dem Ergebnis unserer Arbeit wie Elia? - Ob wir in dem vergangenen Jahr reicher oder aber ärmer geworden sind an Glaube, Hoffnung und Liebe? - Ob wir etwa in die Sünde des Stillstehens gefallen sind; jene Sünde, die uns so leicht berückt, und vor der wir in der heiligen Eucharistie insonderheit gewarnt werden? - (Siehe die Ermahnung vom Morgen- und Abenddienst des Allerheili-

gen-Tages). - Ob wir wirklich gewachsen sind, so wie es in einem, von dem entschlafenen Engel, Herrn Ulrich, verfassten Gedicht gezeigt wird, das lautet:

„Wir hatten in unserem alten Hause vor Jahren, als wir noch spielende Kinder waren, eine Türe, die führte ins Weihnachtszimmer, die war schlohweiß gestrichen. Daran stellte mein Vater uns immer und maß, wie groß wir seien. Und mit Bleistift dann zog er ganz fest hinein den Strich, damit dran die Scheuerplage nichts schade, bis wieder zum Messungstage, dann wieder ein neues Zeichen gestrichen, und sogleich mit jenem andern verglichen.

Gewachsen waren wir ohne Frage, so triumphten am Messungstage Vater und Kinder natürlich immer. Das war die Tür zum Weihnachtszimmer, die schlohweiße Tür, die wir nie vergessen, und das war des Vaters fröhliches Messen.

Heut dacht ich, was würde wohl offenbar, wenn Gott uns nun so alle Jahr würde prüfend an Seine Himmelstür stellen, und grübe an der schimmernden, schneeigen, hellen, mit heiligen Händen Sein Zeichen

ein? - Ja, würden wir immer gewachsen sein?“

Mit dieser ernstesten Frage schließt dies sinnige Gedicht. Sie verlangt eine Antwort von uns. In der Stille erhalten wir sie, und wer ist unter uns, der nicht seine Hand auf den Mund legen und den, der uns im vergangenen Jahr mit Barmherzigkeit gekrönt hat, bitten möchte: „Gott sei mir Sünder gnädig!“ Der Du das Wollen uns geschenkt hast, gib Du, o HErr, im neuen Jahr das Vollbringen, gib dass wir ein vollkommener Mann werden, der da sei in dem Maße des vollkommenen Alters Christi.

Und nun lasst uns einen Blick werfen auf den letzten Gang, den Elia vor seiner Hinwegnahme machte.

Er beginnt in Gilgal, dem Ort, wo Josua auf Befehl Gottes das Volk Israel beschnitt, das zwar im Glauben den Jordan durchschritten hatte, aber unbeschnitten war (Jos.5). - Nicht eher durfte es an die Einnahme des verheißenen Landes gehen, nicht eher in ihm Passah feiern. Das erste, was Gott von denen erwartet, die sich danach sehnen, entrückt zu werden, welche die himmlische Heimat betreten wollen, um das Mahl im Reiche Gottes zu essen, ist, dass sie im Glauben stehen an die Gnade ihrer Taufe, der Be-

schneidung ohne Hände, dass sie sich halten als solche, die der Sünde gestorben sind und leben Gott in Christo Jesu, unserm HErrn, dass sie die Gelübde ihrer Taufe halten, dass sie entsagen der Welt, dem Teufel und dem eigenen Fleisch, dass sie von Herzen bitten: „Verleihe uns die wahre, geistliche Beschneidung - auch wenn sie dem Fleische viel Schmerzen bereitet -, auf dass in unseren Herzen und Gliedern alle weltlichen und fleischlichen Lüste ertötet und wir in allen Dingen Deinem heiligen Willen gehorsam werden“, und dass sie so, und nicht als die Unbeschnittenen das Fest, das Mahl des Neuen Bundes feiern.

Die nächste Station auf dem letzten Gang des Propheten war Bethel. Hier sah Jakob im Traum den Himmel offen und eine Leiter stehend auf der Erde, die mit der Spitze an den Himmel rührte, und die Engel Gottes daran auf- und niedersteigen, und er sprach: „Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Stätte des Himmels.“ An diese heilige Stätte setzte Jerobeam später ein goldenes Kalb, und sagte zu Israel: „Es ist euch zuviel, nach Jerusalem zu gehen; siehe, da sind deine Götter, Israel, die dich aus Ägypten geführt haben.“ Gegen diese Sünde Jerobeams, durch die er Israel sündigen machte, hatte Elia geeifert. Die Prophe-

tenschule in Bethel war die gesegnete Frucht seiner Wirksamkeit.

Durch Apostel Jesu Christi sollten wir gereinigt sein von allem Götzendienst, von allem Aberglauben, selbsterwählten Dienst und Unglauben. O, dass ihr alle, geliebte Brüder, eure Stellung einnehmt im Hause Gottes; dass es niemandem von euch zuviel würde, zu den wiederhergestellten Altären zu kommen, um dort den HErrn in dem Bewusstsein anzubeten, dass wir ein priesterliches Volk sind.

Von Bethel ging Elia nach Jericho, der Palmstadt, die von Josua erobert, zerstört und in der auf Gottes Geheiß alles verbrannt wurde; der Mann, der sie wieder aufbauen würde, sollte verflucht sein; wenn er ihren Grund legen würde, dass sollte ihm seinen ersten Sohn kosten, und wenn er ihre Tore setzen würde, seinen letzten Sohn; ein Fluch, der sich an Hiel, der Jericho wieder aufrichtete, buchstäblich erfüllte (1.Kön.16,34). Jericho ist ein Bild der Welt mit ihrer Pracht und Lust: Die Welt liegt im Argen. Der Mensch, im Evangelium, der unter die Mörder fiel, ging herab von Jerusalem nach Jericho. Und hier, wo die Weltliebe am stärksten war, hatte der treue Knecht Gottes durch Seine Gnade eine Prophetenschule errichten können, in der Männer, besonders aus der Jugend, geschult wurden für den Dienst Got-

tes, um Seine Werkzeuge zu sein zur Zerstörung der Werke Satans.

Die Weltliebe ist auch für alle, die dieser Welt entrinnen und dem HErrn entgegengerückt werden wollen, eine große Gefahr, vor welcher der Apostel Johannes ausdrücklich die Jugend warnte, und die jetzt besonders groß ist. Am 16. Juni 1930 wurde durch den letzten apostolischen Propheten R. Lattmann in Zürich in seinem letzten in Kraft gesprochenem Wort zum Ausdruck gebracht, dass die Zeit der großen Prüfung und Versuchung für die Kinder Gottes kommen wird,\* die noch achten auf die Gebote Gottes; dass die Dinge dieser Welt die Kinder Gottes reizen werden, und der Feind umhergeht und die Herzen mit den Worten versucht: „Dies alles will ich dir geben, wenn du niederfällst und mich anbetest.“ „O, seid auf der Hut, wachet Tag für Tag: denn die Versuchung wächst, und die Prüfung wird größer, und es geht mehr und mehr über in die Zeit Laodizeas. Wachet und betet, dass ihr nicht in Versuchung fallet. Widersteht dem Feind, so wird er von euch fliehen. O, der HErr ist eifrig bemüht für Sein Erbteil, dass Er es errete vor der bösen Zeit. Der HErr möchte Seine Kinder bewahren vor der Stunde der großen Versuchung, die kommen soll über den ganzen Erdkreis.“ - „Darum suchet zu entfliehen allem, das kommen soll, um zu stehen vor des Menschen Sohn.

Die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes tut, der bleibt in Ewigkeit.“

Und nun folgt Elias letzter Gang zum Jordan. Um an das andere Ufer zu gelangen, wo ihn der feurige Wagen in den Himmel holen soll, muss er den Jordan durchschreiten durch einen besonderen Akt des Glaubens. Im Jordan taufte einst Johannes mit der Taufe der Buße diejenigen, die sich auf den Verheißenen und Sein Reich bereiten wollten. Auch unser Heiland unterzog sich dieser Taufe. Damit bekennt Er feierlich: Des Volkes Schuld ist Meine Schuld, die Ich auf Mich nehmen will. Ich will der große Büsser sein. Ich will tun, was Meine Bruder nicht tun können, Mich abermals taufen lassen mit einer anderen Taufe, der Leidenstaupe, von der Er sagte. „Wie ist Mir so bange, bis sie vollendet werde.“

Liebe Brüder! Auch die letzten Schritte unseres Glaubensweges auf dieser Erde sind und werden Wege tiefster Buße und Demütigung sein; ein Bekenntnis unserer Sünden und der Sünden des ganzen Volkes Gottes, wie das des Zöllners, der von ferne stand und seine Augen nicht aufzuheben wagte: „Gott, sei mir Sünder gnädig“; ein Flehen aus der Tiefe zerschlagener Herzen, wie das in der Litanei, zu dem Dreieinigen Gott: „Erbarme Dich über uns elende Sünder!“; ein sich werfen, einzig und allein auf das

Verdienst Jesu Christi; ein herzliches Bitten: Erforsche Du uns, Gott, und erfahre unser Herz; zeige Du uns unsere verborgenen Fehler, dass wir sie forttun; bekehre Du uns, o HErr, dann, nur dann werden wir bekehrt, dann erst tun wir so Buße, wie Du es von uns sehen möchtest. Dann werden wir auch imstande sein, den Bußdienst, den anzuordnen Gott gefallen mag, darzubringen; und Er unser HErr? - „Er gedenket der Barmherzigkeit und hilft Seinem Diener Israel auf.“ - Er hebt ihn, Er hebt uns, wenn die Arbeit des HErrn in dieser Zeit der Stille Frucht gebracht hat, im Wagen Eliä zu sich, um dann zu stehen vor des Menschen Sohn. Möge dies der Abschluss des Lebens von uns allen sein.

Und nun noch ein kurzes Wort über Elisa. In seinem Wirken ist abgeschattet das kommende Werk der Siebenzig, der zwei Zeugen. Was wir, die wir in der Gemeinschaft der Apostel, des geistlichen Elias, stehen, von ihm besonders lernen können, ist die Treue seiner Nachfolge. Er ist von Jakobs Art. Er weicht nicht von Elia, wie sehr dieser ihn auch darum bittet. Wie Jakob, fleht er' gleichsam unablässig: „Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.“ Und seine Treue empfängt ihren Lohn. Er wird Zeuge der Himmelfahrt Eliä und empfängt dadurch das Unterpand, dass der Geist Eliä zwiefältig bei ihm sein werde.

Die Gefahr, die uns droht ist, dem HErrn auf den entscheidenden Schritten Seines Weges zu unserer Vollendung nicht zu folgen. Gott helfe uns allen, Ihm in aller Treue nachzufolgen bis ans Ende. „Halte“, spricht Er zu uns, „was du hast, dass niemand deine Krone nehme!“ - Er gebe, dass wir alle gewürdigt werden, mit Ihm auf Zions Höhen zu stehen. Einst erschienen Elia und Mose auf dem Berge der Verklärung, um den HErrn zu Seinem letzten Gang nach Jerusalem zu stärken. Möchten wir zu denen gehören, die demselben HErrn in Seinen und unseren Brüdern in dem letzten Kampf und Leiden dienen als Seine Knechte, die vor allem eins wollen: Ihn sehen, Ihn allein, wie er ist.

Amen.